

## Wertstofftonne ja oder wie ?

Am 1. Juni 2012 ist das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) in Kraft getreten. Ziel des neuen Gesetzes ist eine nachhaltige Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes sowie der Ressourceneffizienz in der Abfallwirtschaft durch Stärkung der Abfallvermeidung und des Recyclings von Abfällen. Im Rahmen dieser Gesetzesnovelle wird daher auch eine geeignete Neustrukturierung der Erfassung und Verwertung von Verpackungsabfällen und anderen Wertstoffen angestrebt. Mit der Einführung einer neuen einheitlichen Wertstofffassung sollen zukünftig neben Verpackungen auch Alltagsgegenstände aus Kunststoff und Metall in einer gemeinsamen Wertstofftonne oder durch eine Wertstofffassung mit vergleichbarer Qualität entsorgt werden können. Es könnte mittelfristig zur Verabschiedung eines ergänzenden Wertstoffgesetzes kommen. Bayern möchte die bewährten Sammelsysteme der bayerischen kommunalen Entsorgungsträger nicht gefährden.

Die Art und Weise der Einführung einer Wertstofftonne wird derzeit von den beteiligten Kreisen intensiv diskutiert. Das Bundesumweltministerium (BMU) hat basierend auf Erkenntnissen aus diversen Forschungsvorhaben sowie aus einem Planspiel Thesen formuliert, die den Rahmen für die Gespräche um die Ausgestaltung einer zukünftigen Regelung bilden. Hierzu konnten interessierte Kreise, sowie interessierte Bürger und Bürgerinnen bis zum 31.08.2012 im Bürgerdialog Stellung nehmen ([http://www.bmu.de/dialog\\_wertstofftonne/content/48963.php](http://www.bmu.de/dialog_wertstofftonne/content/48963.php)) Die Untersuchung „Wertstoffhöfe, Gelber Sack und Wertstofftonne. Eine Ökoeffizienzanalyse für Bayern am Beispiel Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten“, die das bifa Umweltinstitut im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit und des Zweckverbands für Abfallwirtschaft in Kempten durchgeführt hat, gibt auf Basis einer Bürgerbefragung auch erste Hinweise auf die Akzeptanz der Wertstofftonne bei den Bürgerinnen und Bürgern. (vgl. bifa- text Nr. 55). Die Befragung zeigt, dass Holsysteme – so auch die Wertstofftonne – begrüßt werden. Die Wertstofftonne stößt dennoch auf Vorbehalte; denn die Vorstellung, alle Wertstoffe gemeinsam zu erfassen, widerspricht dem seit vielen Jahren etablierten und überaus positiv besetzten Gedanken der Abfalltrennung. Wollte man also die Wertstofftonne tatsächlich flächendeckend einführen, so wäre intensive Überzeugungs- und Aufklärungsarbeit zu leisten.

Neben Themen wie Trägerschaft (Kommune oder privat oder eine Kombination von Beidem), Erfassungssystem (Hol-, Bringsystem, Wertstoffhof, etc.), etc. steht auch zur Diskussion, welche Wertstoffe in einer gemeinsamen Tonne gesammelt werden sollen. Die cyclos GmbH, Osnabrück hat in Vorbereitung des Planspiels zusammen mit HTP GmbH, Aachen im Auftrag des Umweltbundesamtes ein Forschungsvorhaben zur „Bestimmung der Idealzusammensetzung der Wertstofftonne“ (Forschungskennzeichen: FKZ 3710 93 313 1) durchgeführt. Im Ergebnis werden hier Empfehlungen ausgesprochen, die Erfassung der Wertstoffe in der gelben Tonne von derzeit Verkaufsverpackungen aus Metall und Kunststoff um sog. stoffgleiche Nichtverpackungen, z.B. Materialien aus Metall oder Kunststoff ohne den grünen Punkt zu ergänzen. Andere Wertstoffe, beispielsweise Papier, Glas, Holz, etc. sollen weiterhin separat erfasst werden. Für die Elektro(nik)kleingeräte wird

---

ebenfalls eine separate Erfassung vorgeschlagen. (vgl. <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4074.pdf>).

Eine Teilnahme am online Dialog war bis zum 31.08.2012 möglich. Aktuell werden die Beiträge vom BMU ausgewertet. Die Ergebnisse der Auswertung sollen in der Diskussion mit den interessierten Kreisen über ein Wertstoffgesetz und dessen Ausgestaltung berücksichtigt werden.